

Poste aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 237.

Hirschberg, Mittwoch, den 11. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 10. October. (Politische Uebersicht.)
Ueber die Allianz der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen schreibt man officiös: „Es zeigt sich immer mehr, daß die von der „Fr.-C.“ vertretene Auffassung der Allianz zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen zu einer liberalen Gesamtpartei doch nicht so irrig war, als von den Freunden dieser Allianz behauptet wurde. Es fehlt der Verbindung der beiden Parteilgruppen zu einem ernstlichen Zusammengehen zu sehr die innere Uebereinstimmung in ihren Anschauungen und Zielen. Beide Gruppen beklagen sich darüber, daß ihre Candidaturen nicht in gleicher Weise unterstützt würden, daß eine Partei sich nur der anderen bedienen wollte, um ihre Candidaten durchzubringen. So erhebt unter Anderem die „Volkszeitung“ Beschwerde darüber, daß die Fortschrittspartei aus Schlessen verdrängt werde, dagegen spricht die „Magd. Ztg.“ energisch ihre Entrüstung darüber aus, daß die Richter-Parisius'sche Gruppe sich in doppelter Vermummung dort eindringe und nationalliberale Candidaten, wie Herrn v. Sybel, verkehre und aus ihrer Stellung zu vertreiben suche. Richter wird von ihr „eine kleine und düstere Seele“ und sein journalistischer Adjutant, Parisius, „eine komische Figur“ genannt. Von der ganzen jetzigen Fortschrittspartei wird gesagt, daß sie, die von Hause aus eine Sammelpartei gewesen, nachdem sie sich als solche aufgelöst, nur noch eine Schelle mit falschem Klange, eine verkappte Partei sei, die nicht einmal den Muth habe, sich offen als demokratische Partei zu bezeichnen, sondern ihre Candidaten unter dem Schutz und Schirm nationalliberaler Feldzeichen in die Wahlkreise einziehen lasse. Dazu kommt noch die Breslauer fortschrittliche Versammlung, welche gegen die unter der Legende des Herrn v. Jordanbeck zu Stande gekommene Allianz Protest eingelegt und die Bildung eines eigenen fortschrittlichen Vereins beschlossen hat. Alles das dürfte noch zu rechter Zeit zu der Erkenntniß führen, was man von der sogenannten liberalen Allianz zu erwarten hat.“ Es ist doch sonderbar, wie sich die Dinge durch eine officiöse Brille ganz besonders ansehen. Da herrscht nun in allen liberalen Kreisen, besonders in Schlessen, große Freude, daß die beiden liberalen Parteien Hand in Hand gegen die gemeinschaftlichen Feinde gehen, — auf einmal kommt dieser officiöse Politicus und theilt der staunenden Welt mit, daß dies ja doch nur Alles Humbug wäre. Die Nationalliberalen wollten doch nichts von der Fortschrittspartei und diese nichts von jener wissen, ja, in Breslau hätte sich in Folge dessen sogar ein neuer fortschrittlicher Wahlverein gebildet. Wir konnten uns eines Lächelns nicht enthalten, als wir diese Stelle lasen. Wer mit den Breslauer Verhältnissen nur einigermaßen bekannt ist und die staatsmännischen Größen kennt, die an der Spitze des neuen Wahlvereins stehen, wird der Fortschrittspartei entschieden zu deren Verluste

gratuliren. Wir glauben ja gern, daß dem officiösen Schreiber die Einigkeit der liberalen Parteien Kopfschmerzen verursacht, aber dieselben durch solche naive Artikelschen erschüttern zu wollen, wird ihm doch wohl etwas schwer halten. — In den größeren Bundesstaaten finden augenblicklich wie im preussischen Justizministerium Beratungen über die Beschlüsse der Justizcommission des Reichstags bezüglich der großen Justizgesetze statt. Die Beratungen des Justizministers, welche in Berlin kurz vor Eröffnung des Reichstages gepflogen werden sollen, haben den Zweck, eine Gesamterklärung des Bundesraths über den Umfang herbeizuführen, in welchem die Reichsregierung sich den Beschlüssen der Justizcommission geneigt zeigen will. Nach Allem, was man hört, wird der Bundesrath die von der Commission vorgeschlagene Competenz der Schwurgerichte für Preßvergehen entschieden ablehnen und es darauf ankommen lassen, ob an dieser Differenz das Zustandekommen der Gesetze scheitern soll. Es ist wohl angebracht, sich noch einmal die Gesichtspunkte zu vergegenwärtigen, welche sich bei dieser wichtigen Frage gegenüber stehen. In der Justizcommission war der Antrag gestellt worden, sämtliche politische und Preßvergehen der ausschließlichen Competenz der Schwurgerichte zu überweisen. Man ging dabei von der Erwägung aus, daß die Schwurgerichte bei ihren Urtheilen die Rechtsüberzeugung und die Anschauung öffentlicher Verhältnisse, wie sie gerade im Volke herrschen, am unverfälschtesten zum Ausdruck brächten; der Standpunkt, den die öffentliche Meinung zu den herrschenden politischen Bestrebungen einnehme, komme aber hierbei viel mehr in Betracht, als die technisch-juristische Beurtheilung. Gegen die ordentlichen Gerichtshöfe bilde sich leicht ein gewisses Mißtrauen namentlich in Zeiten hochgehender politischer Strömungen, und gerade die Voraussetzung, daß der betreffende Gerichtshof von dem allgemeinen Vertrauen getragen sei, bilde die Vorbedingung, daß die Befragung eines politischen Verbrechers auch in der That wirksam sei. In einer Reihe deutscher Staaten, namentlich in den drei süddeutschen, stehe die Beurtheilung von Preß- und politischen Vergehen längst den Schwurgerichten zu, die Einrichtung sei im Volk beliebt geworden und man könne doch nicht wohl die Absicht haben, diese Einrichtung da, wo sie sich längst bewährt und eingebürgert habe, aufzuheben. Eine wahre Preßfreiheit sei eigentlich nur denkbar, wenn den Schwurgerichten die Aburtheilung der Vergehen zustände. Denn die Grenzen erlaubter Kritik über staatliche Organe und Einrichtungen seien nicht immer leicht festzustellen. Die zu einer gerechten Beurtheilung dieser Fragen nöthige Unbefangenheit und Unabhängigkeit siehe den Geschworenen in weit höherem Maße zu, als angestellten Richtern; das sei in allen Ländern anerkannt, in denen auf staatsbürgerliche Freiheit Werth gelegt werde. Diesen Erwägungen traten die

Vertreter des Bundesraths mit aller Entschiedenheit entgegen und erklärten den betreffenden Antrag für unannehmbar. Von dieser Seite wurde geltend gemacht, man habe sich bemüht, Gerichte zu schaffen, welche alle Garantien guter und unparteilicher Rechtspflege bieten, man habe sämtliche aus politischen Gründen bestehenden Ausnahmegerichte aufgegeben, wie z. B. den preussischen Staatsgerichtshof. Wenn man aber alle Ausnahmegerichte zu Ungunsten politischer Bestrebungen beseitige, dürfe man doch auch nicht auf der anderen Seite zu Gunsten der politischen Vergehen und der Presse Ausnahmegerichte einsetzen. Das sei weniger eine Organisation nach festen Principien des Rechts, als nach vorübergehenden politischen Parteibedürfnissen. Zudem sei der Begriff eines politischen „Delictes“ höchst willkürlich und schwer in genau definite Grenzen einzuschließen. In Betreff der politischen Vergehen blieben diese vom Bundesrath betonten Erwägungen nicht ohne Wirkung. Man erkannte die Unmöglichkeit an, den Begriff des politischen Vergehens genau festzustellen. Das Resultat der Commissionsabstimmung ist bekannt. Der Antrag wurde hinsichtlich der Preisvergehen angenommen, hinsichtlich der politischen Vergehen aber abgelehnt und dieser Beschluß der Commission wurde auch in zweiter Lesung aufrecht erhalten, trotzdem die Regierung bei ihrer ablehnenden Haltung verblieb. Inzwischen hat, wie wir im politischen Theile ausführlicher melden, die Justiz-Commission trotz des heftigen Widerpruches, der Seitens des Director des Reichsjustizamtes, Herrn von Arnberg, im Namen des Bundesrathes erhoben wurde, die Frage im liberalen Sinne entschieden. — In Frankreich steht es mit der bonapartistischen Partei gegenwärtig schlecht. Es heißt nun, sie sei in Anbetracht ihrer Lage gesonnen, unter der Form eines Manifestes ein politisches Programm zu veröffentlichen. Dieses Programm würde in Zukunft von der Partei im Parlament und im Lande befolgt werden. Ihre Verhaltungsweise wäre nicht mehr die der kämpfenden, sondern die einer fast constitutionell abwartenden, für alle Ereignisse bereiten und ohne Murren alle sich vollziehenden Thatsachen ertragenden Politik. Die Trauben mögen sauer sein. — Die italienische Kammer ist am Sonnabend durch königl. Decret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden am 5. und 12. November Statt; als Eröffnungstermin der Sitzungen ist der 20. November festgesetzt worden. — Aus Madrid wird dem Gerücht entgegengetreten, welches den General Jovellar, Generalgouverneur von Cuba, seines Postens enthoben sein ließ. Derselbe behält nach wie vor die oberste Leitung aller Regierungszweige auf der Insel, während unter ihm General Martinez Campos als Höchstcommandirender der Truppen fungirt.

„Liberalismus“ und „Landescultur“.

II.

Auch auf anderen Gebieten wie dem der Wirtschaftspolitik haben sich die Liberalen, seit die Regierung mit ihnen zusammengewirkt, die Pflege der materiellen Interessen angelegen sein lassen. Die Steuerlast des Landes ist in den letzten Jahren um mehr als 30 Millionen Mark erleichtert. Diese Summe ergiebt sich:

- | | | |
|---|-------|-------------|
| 1. Durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, in Verbindung mit der Contingentirung der Cassensteuer | 9 | Mill. Mark. |
| 2. Ermäßigung der Stempelsteuer | 1/2 | „ |
| 3. der Gewerbesteuer | 1 1/2 | „ |
| 4. Aufhebung der Haussteuergeldes | 4 1/2 | „ |
| 5. der Kalender- und Zeitungssteuer | 3 1/2 | „ |
| 6. Durch die Dotirung der Provinzen. | | |

Letztere übersteigt die früheren Staatsaufwendungen um 14 Millionen Mark. Dieser Betrag ist indirect eine Steuererleichterung, weil die Provinzen, wenn sie die wirtschaftlichen Interessen, welche sie mittelst dieser Summen befriedigen sollen, aus eigenen Mitteln fördern wollten, um so viel mehr Communalsteuer aufbringen müßten. Dazu kommt die Herabsetzung verschiedener Zölle, namentlich der Eisenzölle und die Verminderung der Kosten in Grundbuchsachen, Erleichterungen, welche, wie die Aufhebung des Chausseegeldes, vorwiegend dem platten Lande zu Gute kommen. Endlich ist nicht zu vergessen, daß in den Jahren 1872 bis 1875

allein 613 Millionen Mark für Eisenbahnanlagen bewilligt sind und daß aus den Einnahmehüberschüssen der Jahre 1872 bis 1874 fast 30 Millionen Mark allein dem Handelsministerium zu Bauzwecken im Interesse der Landescultur (für Häfen, Canäle, Straßen, Brücken zc.) zu Gute gekommen sind. Der Landescultur im höheren Sinne dienen auch Schule und Kirche, denn jeder Fortschritt in der Wissenschaft fördert den rationellen Betrieb der Gewerbe, und auch der Betrieb des landwirtschaftlichen Gewerbes ist ohne die Grundlage gehöriger Schulbildung nicht möglich. Das weiß jeder einsichtige Landwirth. Die Gesamtausgaben des Staates für das Schulwesen betragen 1871 22 Millionen Mark, jetzt 44 Millionen Mark. Sie haben sich also verdoppelt und diese Verdoppelung ist mit 13 Millionen Mark der Volksschule auf dem Lande und in den kleinen Landstädten zugeflossen, deren Communal-Steuerlast dadurch erleichtert ist. Seit dem Jahre 1874 sind zur Verbesserung der Lage der armen evangelischen und katholischen Geistlichen jährlich 3 Millionen Mark bewilligt. Das haben die als Kirchenfeinde verschrienen Liberalen gethan. Und was haben in der langen Zeit ihres Regiments die Conservativen für die Verbesserung der Lage der Lehrer und Geistlichen gethan? Sie haben die Schule mit den Raumer'schen Regulariven beglückt, Lehrer und Geistliche darben lassen, sie zu Handlangern und willfährigen Dienern der Reaction herabgewürdigt und Nichts gethan, um der evangelischen Kirche zu der verfassungsmäßigen verheißenen Selbstständigkeit zu verhelfen. Die Oberhoheit des Staates über die katholische Kirche haben sie gedankenlos preisgegeben und so den Keim zu dem unseligen Culturkampf gelegt. Es kann nicht oft genug wiederholt werden: Der altconservative Theil des preussischen Adels, welcher heute an der Spitze der Agrarpartei steht und unter der neuen Firma „Deutsch-conservativ“ mit Ultramontanen und reichsfeindlichen Particularisten gemeinschaftliche Sache macht, gehört derselben Partei an, welche von jeher gegen die Befreiung der Bürger und Bauern gearbeitet hat; welche in den zwanziger Jahren jene Kreisordnung schuf, in welcher jeder Ritter eine Stimme hatte und die Landgemeinden und Städte mit ihrer Stimmenzahl verschwanden; welche nach den Freiheitskriegen die innere Entwickelung des Staates hemmte und dadurch das Land in die Revolution trieb; welche dem Staat Friedrich's des Großen die Demüthigung von Dinzig ausog; welche sich hartnäckig jeder Verbesserung der Kreis- und Provinzialordnung widersetzt hat. Wer einfach die vaterländische Geschichte reden läßt, der wird nicht im Zweifel sein, wem die Landescultur in Preußen ihren Fortschritt verdankt. Mit langathmigen Programmen und schönen Redensarten werden die Conservativen auf die Dauer die Wahrheit nicht verunkeln. Für den Liberalismus ist das beste Programm die Geschichte seines Wirkens. „Nicht nach ihren Worten, nach ihren Werken sollt ihr sie richten.“ Das sollten die Landwirthe und Gewerbetreibenden, denen die Conservativen mit Verprechungen schmeicheln, beherzigen, wenn sie an die Wahlurne treten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Paris kommt die Meldung, daß die Waffenstillstandsverhandlungen den besten Erfolg haben. Zu dieser erfreulichen Nachricht kommt eine zweite ebenso wichtige und wünschenswerthe aus Wien. Die „Sonntags-“ und „Montags-Zeitung“ veröffentlichen nämlich einen längeren Artikel, welcher das Zusammengehen Oesterreichs und Rußlands in der orientalischen Frage als positiv signalisirt. Im Widerspruch zu diesen Meldungen steht die aus Bukarest berichtete Thatsache, daß das Amtsblatt ein Decret des Fürsten veröffentlicht, nach welchem das stehende Heer mit den Reservisten und die Territorialarmee zu divisionsweisen Waffenübungen zusammentreten sollen. Mit Bezug darauf erzählt denn auch schon Wiener Blätter, daß Rumänien an der türkischen Grenze Truppen concentrirt. Jedenfalls haben diese projectirten „Waffenübungen“ etwas höchst Auffälliges.

Die zwischen den Türken und Montenegrinern vereinbarte Waffenruhe ist von den ersteren scharf gebrochen worden. Aus Ragusa wird vom 8. d. M. gemeldet, Moultzar Pascha hat am 6. d. M. die von den Montenegrinern besetzten Höhen bei Bajanobro angegriffen und drei Schanzen genommen; die auf die Waffenruhe vertrauenden Montenegriner wurden überrascht. Moultzar Pascha, welcher den Montenegrinern nachdrängte, wurde bei Mirotinska Dolowe zum Stehen gebracht und schließlich in seine Position zurückgeworfen. Die Montenegriner hatten über 100 Tode und Verwundete. Die Verluste der Türken sind bedeutend. Ueber dasselbe Ereigniß berichtet die „Agence Havas“ Folgendes: Gestern Abend, am 6. d., haben die Montenegriner, welche eine Verstärkung von ca. 2500 Mann erhalten hatten, die türkischen Truppen unter Moultzar Pascha angegriffen und dieselben gezwungen, sich bis zur Grenze zurückzugeben. Die Türken verloren 850 Tode. Die Zahl der Todten und Verwundeten der

Montenegriner wird auf 115 angegeben. Gegenwärtig stehen sich die montenegrinischen und die türkischen Truppen in einer Entfernung von 10 Kilometern gegenüber. Auf das Verlangen Moukhtar Pascha's sind heute 160 Reiter mit einer Munitionscolonne von Trebinje ausgerückt. Die Operationen der Montenegriner unter Veko Paulovitch und Dakovitch sind darauf gerichtet, Moukhtar Pascha in der Flanke anzugreifen. Die Regierung zu Konstantinopel erhielt natürlich folgende Siegesnachricht aus Trebinje: Moukhtar Pascha hat die Befestigungen der Montenegriner bei Nowatich und Bojanobrodo, zwischen Graboviza und Grabova, mit Sturm genommen. Die Montenegriner haben starke Verluste erlitten, eine große Anzahl von Waffen und Munition in den Händen der kaiserlichen Truppen gelassen und sich in großer Unordnung zurückgezogen.

Die Garnison von Lubinje hat eine Insurgentenschaar, welche nach der montenegrinischen Grenze flüchtete, aufgehalten und zurückgeworfen.

Schließlich gingen noch folgende Nachrichten ein:

Cettinje, 9. October. Dakovitch hat mit 7 Bataillonen die Bewegung zur Umgehung Moukhtar Pascha's vollendet und steht zwischen Trebinje und Lubinje, indem er den weiteren Zuweg von türkischen Truppen verhindert. Derselbe hat Lubinje in Asche gelegt und die Türken, welche dem Orte von Stolaz aus zu Hülfe zogen, auseinandergepresst.

Belgrad, 9. October. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Oberst Tscholal-Antitch ist am 7. d. von Zantoma-Kissura in der Richtung auf Kurschunja vorgeückt, hat alle Ortschaften des Toplitza-Thales besetzt und Stellung vor Kurschunja genommen.

Berlin, 9. October. (Bermischtes.) Der Militär-Etat wird, wie wir hören, im Laufe der nächsten Woche an den Bundesrath gelangen. Die Mehrforderungen gegen das Vorjahr sollen sich im Ganzen auf nahezu eine Million Mark im Ordinarium belaufen. Jedes Regiment soll, wie schon früher erwähnt, einen neuen dreizehnten Hauptmann erhalten, der bei etwaigen Mobilmachungen und anderen Vorkommnissen die Reformation der Reserve- und Landwehr-Bataillone dirigiren und überall den Landwehr-Bezirks-Commandeur mit Rath und That unterstützen soll. Nachdem der Reichstag in der vorigen Session mit großer Majorität die Vorlage der Militärverwaltung, die Landwehr-Bezirks-Commandos aufzuheben und dieselben künftighin mit activen Stabs-officieren zu besetzen, abgelehnt hat, wird die Militärverwaltung dieses Project dem Reichstage nicht noch einmal unterbreiten. Es verlautet ferner, daß die Militärverwaltung mit der Forderung zur Formirung einer neuen Cavallerie-Division an den Reichstag herantreten wird. — Für die noch zu besetzende Rathsstelle bei dem Oberverwaltungsgerichte ist, wie man der „Wes.-Sta.“ von hier schreibt, der Vorsitzende des Verwaltungsgerichts in Potsdam, v. Frank, in Aussicht genommen. — Nach den neuesten Nachrichten über die Verbreitung des preussischen Vaterländischen Frauenvereins zählt derselbe 383 Zweigvereine mit 25 383 ordentlichen und 6330 außerordentlichen Mitgliefern. Von diesen Vereinen kommen: auf Ostpreußen 117 mit 3316 Mitgliefern, auf Westpreußen 23 mit 1443 Mitgliefern, auf Brandenburg 24 mit 3100 Mitgliefern, auf Pommern 19 mit 1408 Mitgliefern, auf Posen 15 mit 995 Mitgliefern, auf Schlesien 47 mit 4625 Mitgliefern, auf Sachsen 30 mit 3341 Mitgliefern, auf Schleswig-Holstein 12 mit 1429 Mitgliefern, auf Hannover 7 mit 1285 Mitgliefern, auf Westfalen 13 mit 1108 Mitgliefern, auf Hessen-Nassau 16 mit 1417 Mitgliefern, auf Rheinland 31 mit 4690 Mitgliefern, auf die hohenzollernschen Lande 2 mit 78 Mitgliefern. In Rheinland ist die Zahl der außerordentlichen Mitglieder ganz besonders hoch, da von 4699 Mitgliefern 2048 außerordentliche sind. Dem preussischen Vaterländischen Frauenvereine haben sich außerdem noch 23 deutsche Vereine mit 3773 Mitgliefern angeschlossen. — Am Sonnabend, den 7. d. Nachmittags, ist in München, wohn er sich zu den Sitzungen der historischen Commission begeben hatte, der Geheimre-Regierungsrath und Ober-Bibliothekar a. D. Dr. Perz (geb. zu Hannover 28. März 1795) sanft entschlafen. Seine erste geschichtliche Abhandlung „Geschichte der Metominalischen Hausmeier“ lenkte die Aufmerksamkeit des Freiherrn vom Stein auf Perz, der in Folge dessen zur Leitung der Herausgabe der „Monumenta Germaniae historica“ berufen wurde, eines Unternehmens, dem er fortan sein Leben gewidmet hat und von dem er erst im vorigen Jahre in Folge zunehmenden Alters zurückgetreten ist. Von den vielen hervorragenden Schriften des Verstorbenen sind besonders die Biographien des Freiherrn v. Stein (6 Bände) und des Feldmarschalls Grafen Neithardt v. Gneisenau (2 Bände) zu erwähnen. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath eine von dem mit der Oberleitung der Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia betrauten Directorium unter dem 18. August d. J. verfaßte Denkschrift über den bisherigen Verlauf und Erfolg des

Unternehmens zur Kenntnissnahme mitgetheilt. Der Bericht über die Ausgrabungen betrifft zunächst den bisherigen Verlauf der Arbeiten, dann aber auch die Einleitung der ferneren Ausgrabungsarbeiten der nächsten Campagne, welche mit geübteren Kräften in Angriff genommen sind; weiter auch über den Kostenbetrag, der sich bislang auf rund 120,000 M. beläuft und für die weiteren Schritte 340,000 Mark noch betragen wird.

Die Reichsjustizcommission nahm nach langer Debatte den § 59a des Gerichtsverfassungsgesetzes in folgender Fassung an: Die Schwurgerichte sind ferner ausständig: 1) für die durch die Presse begangenen Vergehen, mit Ausnahme der Beleidigung, wenn die Verfolgung im Wege der Privatklage geschieht; 2) für alle durch die Presse begangenen Verbrechen. In der ersten Lesung motivirte Abg. Herz den von ihm und seinen fortschrittlichen Freunden Kloß und Eysold eingebrachten Antrag, betreffend die Ueberweisung der Pressevergehen an die Schwurgerichte, in eingehender Weise; er erinnerte dabei an das Wort des Reichskanzlers, daß die Norddeutschen dem Süden zu liberal seien. Die preussische Regierung werde den Reichskanzler doch nicht lägen strafen. „Unannehmbar für den Bundesrath“ bedeute hier, wie es scheint, vorläufig nur „unangenehm für die preussische Regierung“. Der Director des Reichsjustizamtes, Herr v. Amberg, erklärte, er könne nur wiederholen, daß nach seiner Ansicht der Antrag den verbündeten Regierungen unannehmbar sein werde. In der zweiten Lesung, nachdem der Bundesrath über die Beschlüsse der Justizcommission in Beratung getreten war, erklärte Director v. Amberg, die Regierungen seien nach wiederholter Prüfung zu dem Ergebnisse gelangt, daß die im § 59a enthaltenen Ausnahmsbestimmungen für die Presse nicht angenommen werden können. So der Director v. Amberg im Namen des Bundesraths. Im preussischen Ministerrath hat sich, wie wir hören, der Justizminister Leonhardt mit Entschiedenheit gegen die Ueberweisung der Pressevergehen an die Schwurgerichte ausgesprochen. Wir erwarten indes, daß der Reichstag an dem wohlwollenden Beschlusse seiner Commission, der nur einer unvorzählbaren Forderung der liberalen Partei entspricht, mit der gleichen Entschiedenheit festhält.

Der Entwurf der Gerichtsverfassung, wie er von der Regierung vorgelegt worden, wollte bekanntlich selbstständige Handelsgerichte für die Handhabung der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit in Handelsfachen einsehen, eine Bestimmung, welche die Justizcommission in erster Lesung strich, trotzdem der Bundesrath mit aller Entschiedenheit daran festhielt und im deutschen Handelsstande sich eine überaus lebhafte Bewegung zu Gunsten dieser Gerichte kundgab. Bei der zweiten Lesung änderte alsdann die Commission ihren Beschluß dahin, daß sie Kammer für Handelsfachen annahm, welche bei den Landgerichten errichtet werden können, so weit die Landesjustizverwaltung ein Bedürfnis als vorhanden anerkennt, und aus einem zum Richteramt befähigten Vorstehenden und zwei Handelsrichtern bestehen sollen. Man glaubte durch die Errichtung solcher Handelskammern als organischer Glieder der Landgerichte einerseits den berechtigten Bedürfnissen des Handelsstandes zu genügen, andererseits die aus der besonderen Stellung der Handelsgerichte, ihre Loslösung von der ordentlichen Gerichtsbarkeit entstehenden Nachtheile, insbesondere die Kompetenzstreitigkeiten zu vermeiden. Die Einfügung der Handelskammern in den organischen Verband der Landgerichte komme der wahrhaft richterlichen Stellung und Auffassung der Handelsrichter zu gute und werde auch von großem Nutzen sein für die rechtsgelehrten Richter und für die mit Handelsfachen nicht direct befaßten Senate; denn auch von den letzteren seien vielfach handelsrechtliche Fragen zu entscheiden. Wenn Handelskammern nur für die Landgerichte beizuthe oder örtlich abgegrenzte Theile derselben am Sitz der Landgerichte einzurichten werden könnten, so sei damit der Gefahr vorgebeugt, es möchte das Institut der Handelsgerichte einen über das wirkliche Bedürfnis hinausgehenden Umfang annehmen. Die Einfügung der Handelskammern in den Organismus der Landgerichte werde auch den großen Vorzug haben, die sie und da herangezogene Abvokaten zwischen den ordentlichen Gerichten und den Handelsgerichten zu beiseitigen. Die Vertreter des Bundesraths gaben diesen Vorschlägen gegenüber zwar dem ursprünglichen Entwurf den Vorzug, gestanden jedoch zu, daß eine Vereinbarung auf dieser Grundlage möglich sei. Wie man hört, ist denn auch in der That Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath in dieser vielbesprochenen Frage dem vermittelnden Commissionsbeschlusse zustimmen werde, zumal man sich auch in Handelskreisen im Allgemeinen damit einverstanden erklärt hat.

In München hatten bei Gelegenheit der Inscriptio der Kinder in den dortigen Simultanischen beim Beginn des Schuljahres die Ultramontanen die katholischen Eltern zu einem Massenprotest aufgefordert, aber ohne allen Erfolg. Nach dieser Niederlage beschlossen sie, gegen die, die Errichtung der Simultanischen gutheißende Entschliebung der Kreisregierung von Dombaden den Recurs an das Cultusministerium zu ergreifen und dann alle Mittel

der eindringlichsten Agitation spielen zu lassen, für die zu diesem Zweck verfaßte Schrift eine möglichst große Zahl von Unterschriften zu erlangen. Durch die kirchlichen Zeitungen, durch Maueranschläge, selbst in Predigten wurden alle katholischen Mitbürger, ob sie bereits Familienväter seien oder nicht, aufgefordert und ermahnt, die in verschiedenen Localen ausgelegte Recurschrift zu unterzeichnen. Nach Frist mehrerer Tage hatten in der Expedition des „Waterland“ 71, in jener des „Barr. Courter“ 32, in der Expedition des „Volksfreund“ 7 und im katholischen Casino 21, zusammen also 131 Personen unterzeichnet — 131 Familienhäupter im Gegenhalt zu mehr als 16,000 Schulkindern! Wenn etwa noch ein Zweifel darüber bestehen konnte, welchen Bescheid der Kultusminister Herr v. Luz auf den beabsichtigten Recurs etwa würde ertheilt haben, gegenüber diesem Mißerfolg der Ultramontanen, kann man über das Schicksal der Münchener Simultanschulen vollständig beruhigt sein.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. October. In einem Petersburger Schreiben der „Politischen Correspondenz“ wird die Nothwendigkeit des gemeinsamen Handelns Rußlands und Oesterreichs in der orientalischen Frage betont. In Bezug auf die Conferenzvorschläge wird bemerkt, Rußland wäre vor wenigen Wochen einer europäischen Conferenz mit großer Gemüthung beigetreten, sei aber gegenwärtig der Ansicht, daß die Situation durch langwierige Verhandlungen nur verworrener werden müsse. Eine Conferenz der Mächte sei erst nöthig, sobald die thatkräftige Action von Erfolg gekrönt sei, zur Befestigung und Ordnung des Geschehenen.

Stradella, 8. October. Dem Bankette, welches zu Ehren des Ministerpräsidenten Depretis von dessen Wählern veranstaltet war, wohnten u. A. der Marineminister Brin, der Unterrichtsminister Coppino, mehrere Deputirte und einige Präfecten bei. In der Rede, welche der Ministerpräsident hielt, nahm derselbe das Ministerium ins Besondere gegen den Vorwurf in Schutz, Alles neu gestalten zu wollen. Das Ministerium sei von dem festen Willen befeelt, bei den Wahlen die wahre Meinung des Landes zum unverfälschten Ausdruck gelangen zu lassen; die vielfach aufgestellte Theorie, nach welcher auch die Regierung eine Partei darstelle, werde von ihm verurtheilt. Im Fortgange seines Vertrages setzte Depretis alsdann auseinander, daß die Verletzung einer Anzahl von Beamten erfolgt sei, weil dieselben sich zu Wahlagenten früherer Verwaltungen gemacht hätten. Zu der Finanzlage des Landes übergehend, erörterte der Redner dieselbe in ausführlicher Weise und hob hervor, daß das Budget für das Jahr 1877 eine Verbesserung aufweisen werde. Der Minister zeichnete sodann das Programm für die parlamentarischen Arbeiten in seinen Hauptzügen vor. Danach würden die Kammern sich vor Allem mit den Finanzgesetzen, den Reformen in der Justiz und Verwaltung, den Handelsverträgen, den Concessionen zum Eisenbahnbetriebe, sowie mit den projectirten Eisenbahnbauten zu befassen haben. — Ueber die auswärtige Politik ließ sich Depretis nur ganz kurz aus, indem er sich auf die in der Kammerstzung im Frühjahr abgegebenen Erklärungen berief.

Schweiz. Bern, 4. October. Die Russin, welche im Laufe dieses Sommers zwei Revolverkugeln auf Fürst Gortschakow, den hiesigen russischen Gesandten, abgefeuert hat, macht wieder von sich sprechen. Vor einiger Zeit aus dem Untersuchungsgefängniß in Bern nach der Irrenanstalt Waldau versetzt, damit dort ihr geistiger Zustand beobachtet werde, hat sie letzten Donnerstag Abend ihre Zelle in Brand zu stecken gesucht; als ihr Bett und die Dielen bereits Feuer gefaßt, aber selbst durch Klopfen an ihre Thüre Hilfe herbeigerufen. Da die Dame vollständig angekleidet war, den Hut mit eingeklemmtem Gelde auf dem Kopfe und ihren Reisefack gepackt hatte, beabsichtigte sie jedenfalls die durch das Feuer entstandene Verwirrung zur Flucht zu benutzen. In ihrem Haar fanden sich auch zwei Scheeren versteckt vor. In Folge dieses Vorfalles ist die Dame wieder nach dem Untersuchungsgefängniß zurückgebracht worden. Daß sie an zeitweiliger Geistesstörung leidet, soll indessen von den Aerzten nicht mehr bezweifelt werden.

— 9. October. Die Regierung von Japan hat ihren Beitritt zum Weltpostverein angemeldet.

Frankreich. Paris, 7. October. Die Gemeinderäthe von etwa 33,000 Gemeinden werden morgen Sonntag kraft des neuen provisorischen Gemeindegesetzes aus ihrer Mitte ihre Maires erwählen. Man sieht mit Interesse dem Resultate dieser ersten Anwendung der wiedererrungenen Freiheit entgegen, darf aber, wie ich höre, nach den Berichten der Präfecten erwarten, daß in mindestens zwei Dritteln der 33,000 Gemeinden die gegenwärtigen (von der Regierung ernannten) Maires wieder ernannt werden. Ein solches Resultat müßte der Regierung sehr angenehm sein, da durch dasselbe der Beweß geliefert würde, daß die Präfecten bei der Ernennung der Maires meistens den Wünschen der Bevölkerung entsprochen haben.

— 9. October. Der „Moniteur“ bespricht die Verhandlungen wegen des Abschusses eines Waffenstillstandes zwischen der Pforte einerseits und Serbien und Montenegro andererseits und hebt

hervor, daß, wenn die Pforte einen Waffenstillstand verweigern sollte, sie künftighin auf keine Unterstützung irgend eines Cabinets bei den Schwierigkeiten, die sich aus dieser Weigerung ergeben würden, rechnen dürfe. — Die Budgetcommission hat heute den Bericht Gambetta's entgegengenommen, welcher sich im Princip für die Besteuerung der Einkünfte aus Werthpapieren jeder Art ausspricht. Selbst die französischen Renten sollen besteuert werden.

England. London, 8. October. In einer in Bradford gestern Statt gehaltenen, von ungefähr 4000 Personen besuchten Versammlung seiner Wähler hielt das Parlamentsmitglied W. E. Förster einen Vortrag über die orientalische Frage, worin derselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die Regierung nicht gleich zu Anfang der gemeinsamen Action der Mächte beigetreten sei. Der jüngsten Depesche Lord Derby's könne er Beifall zollen, doch sei es zu beklagen, daß diese Sprache nicht bereits vor einigen Monaten geführt worden sei. Die Mißregierung und die Tyrannei in Bulgarien würden in einem Grade gelbt, daß Wiederholungen des Aufstandes, so lange die Herrschaft der Türken fortanere, unausbleiblich wären. Der Redner verteidigte sodann die Kriegserklärung Serbiens und sprach die Ansicht aus, daß letzteres im Stande sei, die Türken auch während des Winters von seinem Gebiete fernzuhalten, selbst wenn es durch russische Freiwillige nicht mehr unterstützt werden sollte. Die Pforte habe noch bis vor ganz Kurzem darauf gezählt, daß England unter allen Umständen ihr keinen Beistand leisten werde, und die Anwesenheit der britischen Flotte in der Bessa-Bai als eine Zusicherung dieses Beistandes betrachtet. Er hoffe, daß die Pforte schließlich doch noch in den Waffenstillstand einwilligen und das verlangte Zugeständniß der Localautonomie an die insurgirten Provinzen mit dem Recht der Mächte, über die Ausführung der Versprechungen zu wachen, machen werde. Desgleichen bege er die Hoffnung, daß England der gemeinsamen Action der Mächte beitreten und der Türkei beigestrichen machen werde, daß auf den Schutz Englands ferner nicht von ihr gerechnet werden darf. Englands Politik solle nicht geleitet werden durch die Furcht vor der Gefahr, welche in dem Ermachen einer Sympathie seiner mohamedanischen Unterthanen in Indien mit der Sache der Türken läge, sondern durch die Forderungen der Gerechtigkeit. Das britische Volk sei jetzt von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der beste Schutz der Interessen Englands in der Erfüllung seiner Pflicht beruhe. Die Versammlung genehmigte schließlich eine Resolution, worin die Königin um die Einberufung des Parlamentes gebeten wird.

— 9. October. Die in den Blättern erwähnte Circulardepesche des Grafen Andrassy anlässlich der Mission Sumaratoff's ist sehr kurz gefaßt und enthält sich jeder Andeutung über den Inhalt des Handschreibens des Czaren an Kaiser Franz Josef, dessen erfolgte Uebergabe sie einfach notificirt.

Vocales und Provinzielles.

Sirichberg, 10. October.

* **Rundschon.** (Zur Verwaltung und Verwendung der Vieh-Assicuranz-Fonds. — Oberschaffner. — Nochmals Pfarrer Kiesel.) Das Reglement, betreffend die Verwaltung und Verwendung der Vieh-Assicuranz-Fonds, welches der Provinzial-Ausschuß dem Provinzial-Landtag zur Genehmigung vorzulegen beschloß, hat in seinen 5 Paragraphen folgenden Inhalt: § 1. Die der Provinz in Gemäßheit des § 11 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 überwiesenen Vieh-Assicuranz-Fonds im Betrage von a. für den Regierungsbezirk Oppereln 102,000 Mark in 4procentigen schlesischen Rentenbriefen, 46,800 M. in consolidirter 4½procentiger Staatsanleihe, 122 Mark 8 Pf. in baarem Gelde; — b. für den Regierungsbezirk Breslau 3000 Mark in Staatsanleihe von 1852, 47,000 Mark in 4procentigen schlesischen Rentenbriefen, 275 Mark 58 Pf. in baarem Gelde; — c. für den Regierungsbezirk Plogniß 300 Mark in einer Hypothek, 9600 Mark in 3½proc. nigen Staatsschuldsscheinen, 4300 Mark in 4½procentiger consolidirter Staatsanleihe, 483 Mark 83 Pf. in baarem Gelde; nebst den bis Ende des Jahres 1876 zugewachsenen Zinsen sind getrennt für jeden der drei Regierungsbezirke in Höhe der jedem derselben zustehenden Anttheile als Nebenfonds bei der Landeshaupthauptkasse zu verwalten. — Nach § 2 werden die vom 1. Januar 1877 ab auskommenden Zinsen für folgende Zwecke verwendet: 1) zur Förderung der Kindviehzucht im Allgemeinen, ins Besondere auch durch Beihilfen für milchwirtschaftliche Stationen und sonstige allgemein nützliche Einrichtungen auf dem Gebiete der milchwirtschaftlichen Technik; 2) zur Gründung und Vermehrung von Bullenstationen, sowie zum Ankauf von Zuchtthieren für Zuchtverbände; 3) in Bedürfnisfällen zur Gewährung von Beihilfen für Wiederanschaffung der durch Seuchen vernichteten Kindviehbestände einzelner Ortschaften in Ermangelung anderweiter Entschädigung. — Nach Verhältniß der Anttheile der drei Regierungsbezirke hat gemäß des § 3 der Landeshaupthauptmann nach Anhörung des landwirtschaftlichen Centralvereins dem Provinzialausschuß alljährlich Vorschläge über die

Verwendung der Zinsen zu machen. Nach der Bestimmung des § 4 hat zu Einrichtungen, welche der ganzen Provinz dienen, jeder Regierungsbezirk zu gleichen Theilen oder nach Verhältnis des Vermögens-Anrechts beizutragen. — § 5 endlich bestimmt, daß Verfügungen über das Capital der Fonds nur mit Zustimmung des Provinzial-Landtages zulässig sind. — Der angezogene § 11 des Dotationsgesetzes bestimmt, daß die in Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1841 in der Provinz Schlesien angesammelten Fonds unter Aufhebung der für die drei Regierungsbezirke der Provinz bestehenden Versicherungs-Gesellschaften dem Provinzialverband von Schlesien zur Verwaltung und Verwendung im Interesse der Rindviehzucht derjenigen Bezirke, für welche diese Fonds angesammelt sind, überwiesen werden.

Die „Zugführer“ der preussischen Staatsbahnen werden vom nächsten Jahre ab amtlich „Oberbeschaffner“ bezeichnet werden und die untergeordneten Schaffner unterstützen. Der bisherige Titel gab zu Verwechslungen Anlaß.

Herrn Pfarrer Kiesel ist, wie die „Schles. Volkszeitung“ mittheilt, eine Postkarte mit folgendem Inhalt zugegangen: „Ew. Hochwürden erlaube ich mir ergebenst anzufragen, ob Sie durch den Strafantrag gegen den Bischof Reinkens bloß Ihren Namen populär zu machen oder der „römischen Sache“ zu dienen beabsichtigen. Es wäre doch angenehm, dies zu erfahren. Hochachtungsvoll Otto Mann, kein Katholik, sondern bloß Zeitungsleser.“ Darauf erwidert Herr Pfarrer Kiesel: Dem nichtkatholischen Leser der „Schlesischen Volkszeitung“ auf seine Anfrage die ergebene Nachricht, daß ich keine Ursache habe, nach Popularität zu streben und zu haschen, sondern den Strafantrag nur gestellt habe, weil ich mich in meiner amtlichen und bürgerlichen Ehre verletzt glaube durch die Beschuldigung, „daß die Unwahrhaftigkeit vom Caplan bis zum Bischof hinauf sich ausgedehnt habe“, welche Herr Prof. Dr. Reinkens, „altkatholischer Bischof“, nach dem Bericht der „Schles. Volksztg.“ Nr. 225 ausgesprochen haben soll. — Ein Gegner kann mir Irrthum, aber nicht Unwahrhaftigkeit impuniten, d. h. eine sittliche Corruption, welche mich unfähig macht, die Wahrheit sprechen zu können. Denn bin ich unwahrhaftig, so bin ich auch unwirth und unfähig, Lehrer und Verkündiger der ewigen Wahrheit zu sein; — ja, ich bin auch in meiner bürgerlichen Ehre schwer verletzt, da mich jeder Mitbürger verachten, mir Jeder misstrauen könnte, wenn diese Injulte auf Wahrheit beruhten. — Dies dem Fragesteller zur einwilligen Nachricht, mit dem ergebenen Bemerkten, daß ich es meinen Herren Amtsbrütern überlassen muß, meiner Ansicht beizutreten. Leutben, 8. Oct. 1876. F. Kiesel, Pfarrer. Nach dem letzten Satze sieht es ja fast aus, als beabsichtige unser „wahrhaftiger“ Klerus mit „Wassnklagen“ gegen Bischof Reinkens vorzugehen. Die armen Richter!

— (Zur Abgeordnetenwahl.) In der Versammlung, welche der liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises gestern im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hier selbst abhielt, wurde beschlossen, Donnerstag, am 12. dieses Monats, im Saale des Gasthofes „zum Aynast“ hier selbst eine allgemeine Urwähler-Versammlung abzuhalten, in welcher die Wiederwahl unserer bisherigen Abgeordneten, der Herren: Kreis-Gerichts-Director Otto und Apotheker Großmann von hier nochmals der Besprechung unterbreitet werden soll. Im Interesse der liberalen Partei und der von derselben vertretenen Sache ist ein zahlreicher Besuch der Versammlung zu wünschen. Die Frage wegen Ergänzung des Vorstandes dürfte nächstens ihre definitive Erledigung finden.

* (Kreis-Synode.) Ueber die unter Vorsth des Kgl. Superintendenten Herrn Anderson aus Erdmannsdorf am 4. d. Mts. hier selbst abgehaltene Synode des Hirschberger Kreises geht uns nachträglich folgender Bericht zu: „Die Mitglieder der Synode versammelten sich Vormittags um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Actus-Saale des Cantorhauses und begaben sich von dort aus im Festzuge in die Gnadenkirche zum Synodal-Gottesdienste, bei welchem Herr Pastor Sowade-Pomitz in der Predigt über Joh. 5, 24 die Aufgabe der Synode zum Gegenstande seiner Betrachtungen machte. Unmittelbar nach dem Gottesdienste wurden im Actus-Saale die Verhandlungen mit Gesang und Gebet eröffnet, worauf die Constitution der Synode durch Feststellung der anwesenden Mitglieder erfolgte und die Verhandlungen nach Maßgabe der Tagesordnung folgenden Verlauf nahmen: 1) erstattete der Vorsitzende Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diocese, in welchem er im Anschluß an die zusammengestellten statistischen Nachrichten u. a. die auffällige Abnahme der Communicanten beklagte. — 2) Prüfung der Synodal-Cassen-Rechnung pro 1875. Die von der Versammlung gewählten Revisoren: Großmann, Hirschberg und Döhne-Schmiedeberg erstatteten über den Befund der Rechnung Bericht, worauf dieselbe dechargirt wurde. — 3) Feststellung des Synodal-Cassen-Etats pro 1876. Nach Anhörung des Berichtes der Mitglieder: Biesch-Hirschberg und Köppler-Seiffershausen acceptirte die Versammlung den Entwurf. — 4) Proposition des Kgl. Consistoriums über den Theologenmangel. Referent Rechtsanwalt Biewer-Hirschberg bezeichnete als Gründe, aus welchen der Theologenmangel sich

herleite, a. die materialistische Richtung der Zeit; b. die Exklusivität der Orthodogie in der Reactionszeit, die als Zeit der Pflege der Hierarchie und nicht der Religion gelte und c. die schlechte Dotation der Geistlichen. Correferent Pastor Postler-Buchwald belehrte zur Ergänzung des Referats hauptsächlich die Mittel zur Abhülfe des Mangels und forderte neben anderen Mitteln, welche von der Synode angenommen wurden, auch a. Christliche Gymnasien mit ausgesprochener christlicher Richtung, wie ein solches das Gymnasium zu Gütersloh sei, und b. erweiterte Mitwirkung der Kirche resp. der General-Synode bei Anstellung der Professoren der Theologie. In der lebhaftesten Debatte, welche über den Gegenstand sich entspann, sprach Referent Biewer sich namentlich über den von ihm angeführten Punkt b. aus, hervorhebend, daß Viele vom Studium der Theologie sich abhalten ließen, weil die Orthodogie immer die Möglichkeit einer Reaction zulasse, in Folge einer solchen die jungen Theologen ihre Zukunft als verheißt ansehen müßten. Was die vom Correferenten, Pastor Postler, geforderten „christlichen Gymnasien mit ausgesprochen christlicher Richtung“ betrifft, so nahm ganz besonders Dr. Lindner-Hirschberg Veranlassung, dafür einzutreten, daß unseren Gymnasien der christliche Charakter bereits innewohre, es aber traurig um dieselben stehen würde, wenn dieser Charakter ein specifisch christlicher sein sollte. Die betreffende These fand demnach Ablehnung, während Herr v. Postler die zweite These, deren Ordnung im Wege der Gesetzgebung bereits berücksichtigt wird, zurückzog. — 5) Feststellung des Erfolges der vorjährigen Synodalberatungen über Volksbibliotheken und Lesezirkel. Wie die Mittheilungen des Referenten von Küster-Domatz ergaben, sind Volksbibliotheken belehrenden, unterhaltenden und erbauenden Inhalts im Kreise eingerichtet oder im Entstehen begriffen. — 6) Definitive Feststellung der Aeltestenzahlen. In Vertretung des abwesenden Referenten Baron von Kottow-Buchwald forderte der Vorsitzende im Einverständnis mit der Versammlung dieselbe Zusammensetzung der Synode, wie sie bis jetzt ad interim bestanden. — 7) Antrag des Diocesen-Convents, betreffend die Sonntagshheiligung. Der vom Vorsitzenden als Referent gestellte Antrag, durch den Landrath die Amtsvorsteher zu strengerer Handhabung der bestehenden Verordnungen über die Sonntagshheiligung zu veranlassen, fand Ablehnung. — Als Deputirter des kgl. Consistoriums wohnte den Verhandlungen Herr Consistorialpräsident Wunderlich bei, welcher durch seine Bemerkungen vielfach zur Beilegung der Gegensätze beitrug. Der von ihm am Schluß der Synode gestellte Antrag, eine Sammlung zur Unterstützung junger Leute (Gymnasialisten), welche Theologie studiren wollen, zu veranstalten, wurde abgelehnt; dagegen erfolgte eine sofortige Sammlung für den Vicariatsfond.

* (Kiesentartoffel.) Auf der Feldmark des hiesigen „Schubertgutes“ wurde eine Kiesentartoffel geerntet, welche aus einem vier größeren und diverse kleinere Kartoffeln aufweisenden Gebilde besteht und 2 $\frac{1}{2}$ Pfund wiegt. Das interessante Exemplar, eine Seltenheit der amerikanischen Kiesentartoffel, wurde der Expedition des „Boten“ überreicht.

—t. Warmbrunn, 9. October. (Plötzlich abgereist. — Bogelschießen.) Allgemeines Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Besitzers des „Breslauer Hofes“ K. Derselbe ist gestern früh mit seinem vierzehnjährigen Sohne in der Richtung nach Berlin — ohne daß seine andere Familie nur die geringste Ahnung davon hatte — heimlich abgereist. — Sonnabend, den 14. October, soll wieder, wie schon seit mehreren Jahren, ein Bogelschießen hier abgehalten werden. Der früher benutzte Platz, rechts von der Chaussee nach Gutschdorf, ist auch diesmal wieder bestimmt und sind alle Vorbereitungen getroffen, um dasselbe zu einem allgemeinen Volksfeste zu machen. Wünschen wir dem Comite für seine allseitigen Bemühungen vor allen Dingen gutes Wetter.

M. Alt-Schnau, 7. October. In der Gemeinde Alt-Schnau starben innerhalb zweier Tage die beiden ältesten Personen der Gemeinde, nämlich am 4. October der Veteran aus dem Freiheitskriege, ehemaliger Gerichtsmann und Inhaber des Allgem. Ehrenzeichens, Christian Enkelmann, im vollendeten 86. Lebensjahre und am 6. October der Anzügler Gottlieb Strähler im vollendeten 90. Lebensjahre.

A. Striegau, 10. October. (Amtseinführung.) Am vorigen Sonntage wurde in Gutschdorf der neugewählte Pastor Meißner aus Kohnau durch den hiesigen Superintendenten P. pr. Bäck vor verlämmelter Kirchengemeinde feierlich in sein neues Amt eingeführt. Gestern und heute findet Seitens des Herrn Ephorus eine Kirchen- und Schulvisitation Statt. Dem neuen Geistlichen ist das Rectorat über die Schulen zu Gutschdorf und Kohnhöhe übertragen.

○ Friedeberg a./O. In der Nachbargemeinde Carlsberg brannte am 1. October c., früh gegen 1 Uhr, eine Häuserstelle und am 3. Abends 10 Uhr, in Friedeberg ein Wohnhaus nieder. — In dieser Woche hat in der Spinnerei-Fabrik von Renner u. Comp. zu Röhndorf die Arbeit wieder begonnen und eröffnet sich dadurch für Viele wieder eine freundlichere Aussicht für den Winter.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Constantinopel, 10. October. (W. T. B.) Die hiesige „Agence Havas“ meldet: Die Pforte wird, im Vertrauen auf die Absichten der Mächte, wahrscheinlich den von allen übereinstimmend verlangten einmonatlichen Waffenstillstand bewilligen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

IX.

Der tolle Hans und sein künftiger Schwager.

Die Verlobung des Pfarrers Tridens machte in Wiesenau und Umgegend ein außerordentliches Aufsehen. Die Vorgänge des Verlobungsfestes wurden mit mancherlei Ausschmückungen in jedem Bauernhause erzählt, sie waren dem Ansehen des früher so beliebten, ja verehrten Predigers durchaus nicht zuträglich. Die Bauern fanden es mit der Würde eines Pfarrers nicht vereinbar, daß er ein Mädchen heirathe, welches, und dies mußte ja Jedermann, ihm nur gezwungen die Hand reiche.

Der Pfarrer hatte seit dem Verlobungstage keine frohe Stunde mehr. Wohin er kommen mochte, ob in ein Bauernhaus, ob in den Edelhof, überall hörte er spöttische Anspielungen auf die allgemein gemißbilligte Heirath; er zog sich deshalb noch mehr als früher von jedem Umgang zurück, endlich beschränkte er seine Besuche ganz auf Schloß Amstz; aber auch hier fand er keine Entschädigung für die verlorene Achtung seiner Gemeinde.

Rosa behandelte ihren Bräutigam mit offener Verachtung. Sie vermißte die Gelegenheiten, ihn zu sehen, so viel wie möglich; nur auf den bestimmten Befehl des Vaters, dem sie nicht mehr ungeborsam zu sein wagte, erschien sie im Saal; aber sie war nicht zu bewegen, jemals an einem Gespräch mit dem Pfarrer Theil zu nehmen. Kaum ließ sie sich herbei, wenn Tridens sie in seiner häßlich freundlichen Weise direct fragte, eine kurze, schroffe Antwort zu geben.

Nur einmal, nie wieder, versuchte es der Pfarrer, das Recht des Bräutigams zu einer Liebkosung in Anspruch zu nehmen; er wurde mit so offenem Abscheu zurückgewiesen, daß er wohl den Muth zu einem zweiten Versuche verlieren mußte.

Der Hauptmann, der ein Zeuge der unerquicklichen Scene war, schalt seine Tochter mit derben Worten, Rosa aber erwiderte ihm kalt, daß sie nie ein anderes Gefühl, als das der Verachtung und des Abscheus gegen den ihr aufgedrungenen Bräutigam haben werde, eine Verlobung lasse sich vielleicht, Liebentemals erzwingen.

So blieb denn der Pfarrer bei seinen Besuchen in Schloß Amstz auf die Freundschaft des Vaters und die Verehrung der Mutter beschränkt, die ihm im vollsten Maße wurde.

Ganz eigenbümlich war sein Verhältnis zu dem künftigen Schwager. Hans hatte am Morgen nach der Verlobung schon früh Schloß Amstz verlassen, erst spät in der Nacht kam er halb berauscht aus P** zurück. Und so trieb er es Tag für Tag. Rosa mußte es endlich aufgeben ihn zu erwarten, da er ihr erklärte, er werde, wenn sie dies fernere Ihue, die ganzen Nächte fortbleiben. Sein Leben war wüster, als jemals früher. Er verkehrte in P** fast ausschließlich mit den verurtheilten Spielern, in deren Gesellschaft er ohne Scheu und Scham die schlechtesten Häuser besuchte. Gerade in solchen Häusern machte er sich das besondere Vergnügen, vor seinem verehrten künftigen Schwager zu sprechen; häufig spielte er, wie beim Verlobungsfest, zum Jubel seiner wüsten Zechgenossen die Rolle eines frommen Candidaten, indem er treffend die Art und Weise des Pfarrers nachahmte.

Wenn er in besonders guter Laune war, schrieb er wohl zärtliche Briefe an den Pfarrer und lud ihn ein, Theil an einer Orate zu nehmen. Kam er, was freilich selten und nur bei zufälliger Begegnung geschah, in persönliche Berührung mit Tridens, dann zeigte er diesem eine über alles Maß hinausgehende Verehrung und Zärtlichkeit, er mußte, daß er hierdurch den verhassten Mann weit tiefer kränkte, als wenn er offen seine Abneigung ausgesprochen hätte.

Der tolle Hans verdiente seinen Namen mehr als jemals; er trieb es so arg, daß sogar der Polizei-Präsident von Wedelsädt Veranlassung nahm, dem Hauptmann einen Besuch zu machen und ihm mitzutheilen, daß die Spielergesellschaft, deren ausgezeichnetes Mitglied Hans sei, polizeilich überwacht werde.

Bei nächster Gelegenheit sei die Behörde gezwungen, einzuschreiten und die Beteiligten, von denen mehrere des falschen Spiels dringend verdächtig seien, zur gesetzlichen Strafe zu ziehen.

Der Hauptmann beschloß nach dieser Mittheilung, so ungen und mit so geringer Aussicht auf einen Erfolg er es that, noch einmal den Versuch zu machen, den Sohn durch ernste Ermahnungen auf einen bessern Weg zu führen.

Eines Morgens suchte er seinen Sohn in dessen Zimmer auf, er fand ihn, obgleich es schon 10 Uhr war, noch im Bette, nach einer durchschwärmten Nacht fest schlafend.

„Ein seltener Besuch“, sagte Hans gähmend, als er durch den lauten, wiederholten Zuruf des Vaters endlich ermuntert, diesen erkannte. „Was verschafft mir die ungewohnte Ehre?“

Der Hauptmann beachtete den spöttischen und wenig ehrerbietigen Gruß nicht. Er hatte sich vorgenommen, sich unter keiner Bedingung in Zorn bringen zu lassen; er wußte aus böser Erfahrung nur zu wohl, daß er dadurch stets in Nachtheil gegen seinen jugenferigen Sohn gerathe. Er bewahrte deshalb seine Ruhe und mit einer größeren Milde, als Hans hätte erwarten dürfen, erzählte er ihm den Besuch des Polizei-Präsidenten und dessen Mittheilungen, er schloß an seine Erzählung die dringende Bitte, Hans möge doch endlich Vernunft annehmen und ein solides Leben beginnen; zu jeder ernsten Beschäftigung, er möge wählen, welche er wolle, werde der Vater ihm freudig seinen Beistand gewähren.

So mild und ernst väterlich hatte der Hauptmann noch nie zu seinem Sohne gesprochen und seine Worte machten auf diesen auch offenbar einen tiefen Eindruck; Hans schaute nachdenklich den Vater an, das spöttische Lächeln, welches anfänglich seinen Mund umspielt hatte, verlor sich und mit tiefem Ernst antwortete er:

„Hättest Du jemals früher so zu mir gesprochen, Vater, dann möchte heut Manches anders stehen. Aber auch heut soll es noch nicht zu spät sein! Ich wiederhole Dir mein früheres Versprechen. Gib mein Noozröschen frei, löse ihre Verlobung mit dem Pfarrer auf, dann will ich brechen mit allen meinen früheren Gewohnheiten, Du sollst dann Deine Freude an Deinem Sohne haben!“

Der Hauptmann bestand einen schweren Kampf mit sich selbst. Er war überzeugt, daß Hans sein Wort halten werde und wenn er auch für den Sohn keine Liebe, sondern fast Abneigung fühlte, so war ihm doch der Gedanke, Hans könne bei seinem jetzigen Leben den Namen Rüdiger mit Schande besetzen, so fürchtbar, daß er geneigt gewesen wäre, das größte Opfer zu bringen, um den Sohn zu retten, nur dies Eine konnte er nicht thun. Sein Wort war dem alten Soldaten heilig, er mußte es erfüllen, auch wenn er den Sohn und die Tochter opfern sollte.

„Ich habe mein Wort gegeben, Hans!“ sagte er traurig, fast kleinlaut.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	10. Oct.	9. Oct.		10. Oct.	9. Oct.
Weizen per Oct.	191	191	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85.65	85.75
Roggen per Oct.	156	156	Oesterr. Banknoten . . .	165.90	165.75
Octbr./Noobr.	154.50	155	Freib. Eisen.-Actien . . .	74	74
Hafcr per Oct.	140	140	Oberschl. Eisen.-Actien	136.15	136.40
Hübel per Oct.	69	69	Oesterr. Credit-Actien . . .	251	253.50
Spiritus loco.	47.70	48.50	Lombarden	130.50	130.0
Octbr./Noobr.	46.80	47.60	Schlef. Bankverein	88.75	89
			Bresl. Discountbank	68.75	68.75
			Baurathütte	73	74.65
Wien.			Berlin.		
	10. Oct.	9. Oct.		10. Oct.	9. Oct.
Credit-Act.	152.50	152.90	Oesterr. Credit-Act.	255.50	252
Lomb. Eisen.	79	78.75	Lombarden	132.50	130
Napoleonsbr	9.88	9.82	Baurathütte	75	73.50

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren. Hirschberg, D. 22. Septbr. Frau Conditior Kessig e. S., Herrmann Julius Otto. D. 27. Fr. Greentor Latte e. T., Alma Emilie Hedwig.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. October. Frau Fleischermeister Carolinne Wänzel, 51 J. — Fr. Canzlist Rosina Reimann, 42 J. — D. 5. Kürschnerstr. Joseph Reimann, 43 Jahre. Landeshut. D. 23. Sept. Martha Selma, T. d. unv.erehel. Mathilde Hübner, 1 J. 4 M. D. 25. Gneßf. Anna, T. d. Schuhmacher Friedr. Lichtelsau zu Leppersdorf, 1 J. 4 M. D. 26. Carl Christian Schöber, Tischlermeister, zu Leppersdorf, 68 J. 3 M. D. 27. Olga Amalie Hedwig, T. d. unv.erehel. Pauline Teuber, 6 M. 5 T.

[4326] Sonntag, den 8. October, starb hier selbst nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urogroßmutter, verw. Frau Drechslermeister

Marie Rosine Thiem,
geb. **Eisel,**

in dem hohen Alter von 86 Jahren 1 M. Dies zeigen Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

Ehrenfried Vogel, als Schwiegertsohn,
Henriette Vogel, geb. Thiem, als Tochter,
Emil Malwald, als Enkelsohn.

Hermesdorf u. K., den 9. Oct. 1876.
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Oct., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Wehmüthige Erinnerung
an ein vor Jahresfrist heimgegangenes geliebtes Eltern-,
Schwieger- und Großeltern-Paar,
an

Herrn Christian Borrmann,

gewes. Freibaugutsbesitzer, Gerichtsholz und Mitglied des
Gemeinde-Kirchenraths
zu **Ober-Sarpersdorf,**

sowie Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens;
gest. am 9. Septbr. 1875 im 80. Lebensjahre,
und an

Frau Anna Susanne Borrmann,

geb. **Merkel,**
gest. den 13. October 1875 im 76. Lebensjahre.

Still und ruhig wie Du stets hienieden
Wandeltest mit gottergebnem Sinn,
Bist Du, theurer Vater, schon ein Jahr geschieden,
Süße Ruhe ist nun Dein Gewinn;
Aber wir, die tiefgebeugten Deinen,
Steh'n noch oft an Deiner Gruft und weinen.

Denn Du warst so brav, so gut und bieder,
Glücklich uns zu sehen, war Dein Glück!
Doch Du schiedst von uns und kehrt nicht wieder,
Nie erfreut uns mehr Dein milder Blick,
Nie mehr weißt nach Deiner treuen Weise
Du in Deiner Kinder traurem Kreise.

Auch die Mutter, die im schönen Bunde
Fünfundfünfzig Jahre war mit Dir vereint,
Rief Dir schmerzlich nach mit Herz und Munde:
„Ruhe wohl, mein treuster, bester Freund!
Schlummre sanft im süßen Schooß der Erde,
Bald auch ich Dir zugesellet werde!“

Kaum fünf Wochen waren uns entschwunden —
Und der Tod auch Dich, geliebte Mutter, ruft.
Ja, auf's Neue bluteten da un're Wunden,
Als man Dich auch senkte in die kühle Gruft,
Wo vereint von dieses Lebens Sorgen
Ihr nun aufruhet bis zum Auferstehungsmorgen.

Doch Ihr seid nicht ewig uns verloren,
Seid uns nur voran zu Gott gereift,
Und zum bessern Leben neu geboren
Wurde Euer gottergebner Geist.
Nur die ird'iche Hülle wird zu Staube,
Dieses sagt uns unser Christienglaube.

Heil'ger Glaube! Leite uns durch's Leben,
Lind're unsern tiefen Trennungsschmerz!
Laß den thränenreichen Blick uns heben
Betend, Gott vertrauend himmelwärts,
Wo uns Friedenspalmen einst umwehen,
Wenn wir unsre Lieben wiedersehen.

Sarpersdorf, Probsthain und Sahnwald.

[13320] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dankagung.

Allen denjenigen, welche bei dem Tode
meiner Frau durch reiches Ausschmücken
deren Sarges und Grabes mit Blumen mit
unvergessliche Theilnahme bewiesen haben,
und für die zahlreiche Grabbegleitung,
an welche sich eine Deputation des
Militär-Krieger-Vereins angeschlossen, sage
ich meinen innigsten Dank.

Nur wer ähnlichen Verlust zu tragen
hat, weiß solche theilnehmende, treue Be-
sinnung im vollen Maße zu würdigen.

weil sie allein den vom Schmerz Ge-
beugten aufrecht hält.

Hirschberg, den 9. October 1876.

Reimann,

[13422] Kreisgerichts-Ganzlstr.

Ämtliche Anzeigen.

[13427] In unserem Gesellschafts-Re-
gister ist heut die unter Nr. 55 einge-
tragene hiesige Handels-Gesellschaft

Stolpe & Weiss gelöscht worden.

Hirschberg, den 30. Septbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[13089] Die dem Mülsermeister Carl
Klose gehörige Freibändlerstelle und
Mittelwähe Nr. 4 zu Neu-Kemnitz und
das Ackerstück Nr. 5 daselbst sollen im
Wege der nothwendigen Subhastation
am **25. November 1876,**
Nachm. 3 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in der
Wähe Nr. 4 zu Neu-Kemnitz verkauft
werden.

Zu dem Grundstück Nr. 4 gehören
2 Hectares 13 Ares 50 Q.-Mtr., zum
Ackerstück Nr. 5 (Neu-Kemnitz) 2 Hecta-
res 79 Ares 80 Q.-Mtr. der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
erstes bei der Grundsteuer nach einem
Reinnetto von 9,23 Thlr., letzteres
nach einem Reinnetto von 8,77 Thlr.
veranlagt, während die Wähe Nr. 4
bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzung-
werthe von 105 Mark veranlagt ist.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die
neuesten beglaubigten Abschriften der

Grundbuchblätter, die besonders gestellten
Kaufbedingungen, etwaige Abschägungen
und andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen können in unserem Bureau Ia
während der Amtsstunden eingesehen
werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürftige, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird

am **27. November 1876,**
Mittags 12 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-
Zimmer Nr. I, von dem Subhastations-
Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 15. Septbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter,
Nentwig.

Bekanntmachung.

[13409] Die Lieferung des für den Bedarf der städtischen Behörden
im Jahre 1877 erforderlichen Schreibpapiers, bestehend in:

- 56 Rieß kleines Concept-Papier,
- 6 „ großes „
- 8 „ Ganzl.-Papier,
- 8 „ Brief- „ (großes Format),
- 2 „ „ (Octav-Format),

soll an Mindestfordernde vergeben werden.
Offerten mit Preis- und Gewichts-Angabe unter Beifügung von
Probefogen werden bis 1. November c. in unserem Bureau I. ent-
gegengenommen. Hirschberg, den 6. October 1876.

Der Magistrat.

[13429] Die Urwähler des **Hirschberg-Schönaner**
Wahlkreises werden hiermit auf

Donnerstag, den 12. d., Mittags 12 Uhr,
in den Saal des „Gasthofs zum Rynast“,
behufs Besprechung über die Wahl von zwei Abgeord-
neten zum Preussischen Landtage, ergebenst eingeladen.

Der liberale Wahlverein.

Bekanntmachung.

[13388] An der hiesigen evangelischen
Bürgerschule ist eine Lehrerstelle mit einem
jährlichen Gehalt von 900 Mark thun-
lichst bald zu besetzen.

Bewerber werden ersucht, ihre Mel-
dungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse
an uns einzureichen.

Bunzlau, den 6. October 1876.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, d. 19. Octbr. a. c.,
Vormittags 10 Uhr.

soll eine Dreschmaschine mit Obdelwerk,
welche bei Herrn Expeditur Walter
hier lagert, daselbst gegen baare Zah-
lung versteigert werden.

Hirschberg, den 7. October 1876

Der gerichtl. Auct.-Commissar.

[13425] Tschampel.

Auction.

[13426] Dienstag, den 17. Oc-
tober c., sollen Vormittag von 9 Uhr
ab, im gerichtlichen Auktionslocale —
Salzgasse Nr. 5 — mehrere Hundert
Flaschen Rheinwein, Mübels, Brettsen,
alte und neue Kleidungsstücke, 300 Liter
Rebbaier, 200 Liter Tivoll, 1 Faß West-
sächsches Bier; bald nach 12 Uhr —
Markt 38 — im Keller 3 Faß Rhein-
wein; um 2 Uhr — Hospitalstr. Nr. 3 —
eine Partie altes Bauholz gegen baare
Zahlung versteigert werden. Nützlich-
falls wird um 3 Uhr die Auction im
Auktionslocale fortgesetzt.

Hirschberg, den 7. October 1876.

Der gerichtliche Auktions-

Commissarius.

Tschampel.

**Holz-Auctions-
Bekanntmachung.**

[13020] Es sollen aus dem Forst-
Revier zu Reichwaldbau in den Hilschern
Wontag, den 16. October,
von früh 9 Uhr ab,
60 Hundert

hartes Schlagreisig
öffentlich licitando verkauft werden.

Dies zur Kenntniß.

Mochau, den 20. September 1876.

Großherzoglich Oldenburgisches

Ober-Inspectorat.

Bieneck.

[13440] Promenade Nr. 19, part.,
werden corr. Noten-Abschriften gefertigt.

Am 12. d. Mts. eröffne ich am hiesigen
 Plage, im früheren Local des Hrn. M. Eisenstaedt,
Schildauerstraße 27,
 unter der Firma: [13414]

MAX KASSEL

ein
**Weiß-, Wollwaaren-, Tapissier-
 und Posamenten-Geschäft.**

Ich bitte, mein Unternehmen durch gültiges
 Wohlwollen und Vertrauen gefälligst unterstützen
 zu wollen und werde stets bemüht sein allen
 Anforderungen zu genügen.

Hirschberg i. Schl.

Hochachtungsvoll

Max Kassel.



Wilhelm Wolf,

Photographisch-artistisches Atelier.



Auf vielseitiges Verlangen bleibt
 mein Atelier in Warmbrunn Mittwoh
 und Sonntag von früh 10 bis Nach-
 mittag 3 Uhr geöffnet. Bestellungen bitte in meinem Atelier in
 Hirschberg, Herren- und Schützenstraßen-Ecke, abzugeben. [13411]

[13431] Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir
Herrn Herrmann Ludewig
 in Hirschberg

eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
 Breslau, im October 1876.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-
 Gesellschaft zu Elberfeld.

**Die General-Agentur:
 M. Wehlau.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend,
 empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittelung aller
 Art Anträge auf Versicherung von Capitalien u. Renten.

Antragsformulare, Prospekte, Tarife, Versicherungs-
 Bedingungen u. sind gratis bei dem Unterzeichneten zu
 haben; zu jeder sonstigen Auskunft über die Gesellschaft,
 deren Eigenthümlichkeiten und Vorzüge ist jederzeit bereit

Herrmann Ludewig,

Promenade Nr. 33,

Haupt-Agent

der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-
 Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Hirschberg, im October 1876.

Nach Uebernahme der Kreisphysicats-Geschäfte empfehle ich mich
 zu allen medicinal-polizeilichen wie ärztlich-curativen Functionen.

Dr. Herrmann,

Kreis-Physicus,

Bahnhofstraße Nr. 43.

[13189]

[13395] Seit 1. October ordinarie ich
 in **Wigandsthal.**

Sprechstunden: früh von 8—10 Uhr,
 Nachm. von 2—4 Uhr.

Dr. B. Kirsch,
 pract. Arzt.

[4313] Meinen werthen Kunden zur
 Nachricht, daß ich **Promenade 18** bei
 dem Tischlermstr. Hrn. Rieger wohne.
A. Gottwald, Schuhmachermstr.

Herrn Thiel's Atelier für
 künstl. Zähne, Kloben u., Breslau
 Junkerstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19

[4335] **Wugarbeit** wird modern und
 zu solchen Preisen angefertigt von
Agnes Müller, geb. Meißig,
 Vermbtengasse,
 bei Frau Gentkowsky.

Theodor Nixdorff's
 Restauration **Gerichtsstraße.**
 Heute: **Fasch-Abendbrot.**
 Vorzügliche biv Biere und Wein.

Zanerische Bratwurst
 frisch bei [13418] **M. Guder.**

Zu beziehen durch alle Buchhand-
 lungen, durch die Expedition und
 die bekannten Commanditen des
 „Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des **Boten ans dem**
Riesengebirge
 für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

[13391] Ein ausgestopfter **Fuchs**
 ist zu verkaufen in
Arnsdorf Nr. 74, 1 Treppe rechts.

Geschnitzte Holzwaaren

in großer Auswahl empfiehlt
 [13415] **Max Kassel.**

Mähmaschinen

werden auf das Sauberste reparirt.
 Billigste Ausführung wird zugesichert.

Gustav Bobolz,
 dunkle Burgstraße Nr. 19,

[13408] 2 Steigen.

S ä ß e

offerirt dauerhaft u. billigt
R. Ansozke, Hirschberg, Markt 24.

**Sämmtliche
 zum Ban erforderliche
 Eisenwaaren**
 empfehlen zu zeitgemäß
 billigsten Preisen
Paul Hoffmann & Co.

Zur Jagd

empfehit das Gewehrlager des Unter-
 zeichneten in größter Auswahl u. bester
 Qualität alle Sorten Patronbülsen,
 leer u. gefüllt, sämmtlich mit **Metalle-
 Futter**, unfehlbar zündend. [10951]
 Ferner **Gewehre** in großer Menge
 in den verschiedensten Systemen und be-
 kannter Güte; alle schadhaft gewordenen
 Gewehre werden auf das Beste wieder-
 hergestellt von

Louis Mattis,
 Schulgasse Nr. 10.

[4339] Feinstes **Weizenmehl**, sowie
 täglich frische **Preßhose** empfiehlt
G. Wehrsig, dtl. Burgstr.

[13417] Ein weißer **Kachelofen**, ca.
 9' hoch, steht billig zum Verkauf bei
F. Willig in Warmbrunn.

[4323] 2—300 Schock **Mehlwür-
 mer** sowie **Kanarienvögel** zu ver-
 kaufen an den Brücken Nr. 2, 2 Treppen.

[1331] Einige Beete **Kunlekräuben**
 verkauft
Gärtner Schöbel.

Zwei **Pferde**, zu leichtem u.
 schweren Fuhrwerk sich eignend, sind billig
 zu verkaufen im **Reitscham zu Cun-
 nersdorf** bei Hirschberg. [4334]

[13290] Zur bevorstehenden Kartoffel-
 Ernte empfehle ich neu verbesserte
Graf Münster'sche
Kartoffel-Ausgraber,
 welche sich durch leichteren Gang und
 große Leistung sehr ganz besonders aus-
 zeichnen.

Pömenberg i. Schl.
Wilhelm Scholz,
 Getreide-, Producten- u. Maschinengeschäft.

[13400] 4 Stüd gebrauchte, aber noch
 gute **Heuffer**, 2 Stüd 1,03 hoch, 0,77
 breit, 1 Stüd 0,88 hoch, 0,89 breit,
 1 Stüd 0,82 hoch, 0,73 breit, sowie
 ein eiserner Ofen mit Platte und Röhren
 sind zu verkaufen **Sechshütte 41.**

[13401] Ein sehr gutes **Flügel-
 Instrument** steht zu verkaufen beim
 Eigenthümer

Franz Donth in Schreibeberau.

[13396] Hiermit die ergebene Anzeige, daß **sämmtliche Neuheiten in Pug** für die **Herbst- und Winterfaison** eingetroffen.

Frdr. Schliebener.

Werkzeuge

bester Qualität
empfehlen billigst [13405]
Paul Hoffmann & Co.

Pferdedecken off-titt
billigst
Es. **Ansorge**, Hirschberg, Markt 24.

Nicht zu übersehen!

Täglich frische
Bratwürstchen, sowie Fauerse,
Frankfurter u. polnische Brat-
würstchen, ferner
jeden Mittwoch und
Sonnabend,
früh von 9 Uhr ab,
frische Blut- und Leberwurst,
sowie alle anderen Sorten
Wurst feinsten und bester
Qualität empfiehlt [13393]

W. Bolknor,
Wurstfabrikant,
Butterlaube Nr. 33

[12362] **Frischen**
Medicinal-Leberthran
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die **Apothek** in der Langstraße.

Neue hochr. Messin. Apfelsinen,
- Messinaer Citronen,
- Elbinger Neunaugen,
- Gothaer Cervelatwurst
empfang und empfiehlt billigst
Carl Oscar Galle,
Bahnhofstr. 56.

Elbinger Neunaugen
empfehlen auch dieses Jahr wieder billig
[13424] **Alb. Plaschke.**

Eiserne Ofen,
Kohlenkasten
empfehlen [13407]
Paul Hoffmann & Co.

100 Pfd.
feine Ritttergutsbutter
wird regelmäßig allmähentlich per
Cassa zu kaufen gesucht. Offerten ge-
fälligt abzugeben an Frau Apotheker
Kallganss in **Greifenberg**
in Schlesien. [13361]

Geschäftsverkehr.

[13419] **4000 Thlr.** zur 1. Stelle
werden von einem pünktlichen Zinsen-
zahler bald zu leihen gesucht. Näheres
zu erfragen in der Exp. des „Boten“.

[13412] Mein Lager von
Modell-Süten
in Filz u. Sammet, sowie arrangirte **Kopftücher**
in billigen und besseren Genres empfehle auf's Billigste.
Julius Mathias, Bahnhofstr. 9.

Für Pugmacherinnen
empfehle mein Lager von **Sutfacons**, von 25 Pf. an,
Band, Blumen, Federn und sonst dazu gehö-
rigen Pugartikeln in größter Auswahl, zu den billigsten
Preisen. **D. D.**

Louis Linhardt in **Schönan**
empfehlen sein Lager von
Posamentier-, Galanterie-,
Woll-, Weiß- Kurz-, Band-
und
Lapissierewaren. Spielwaren.
Gummi-Unterlagen,
Filzschuhe und Sohlen,
gewallte **Strümpfe,**
Phantasie-Artikel.

Neue bedeutend verbesserte zweispännige **Dresch-**
maschinen, mit u. ohne Strohschüttler u. Sieb-Apparat
(Stiftensystem), sehr leichte einspännige **Dreschmaschi-**
nen, mit u. ohne Siebschüttler, **Handdreschmaschi-**
nen mit eichenem u. eisernen Gestell, beide m. Schwungrad;
Siedemaschinen verschiedener Construction;
Ganz eiserne **Rübenschneider**, sowie alle andern
landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräte empfiehlt unter
Garantie zu billigsten Preisen

[13421] **C. Beer** in **Hirschberg,**
Fabrik u. Niederlage landwirthschaftl. Maschinen.

5600 Thlr.
sind zu Weihnachten d. J. gegen pupil-
larisch sichere Hypothek auf ländliche
Grundstücke zu vergeben. Näheres in
der Exped. des „Boten“. [13345]

[13402] **5000 Thlr. u. 800 Thlr.**
sind zum Neujahr 1877 durch mich gegen
gute hypothekarische Sicherheit auf länd-
liche Grundstücke mit Acker zu vergeben.
C. A. Hartmann in **Gottesberg.**

900 Thlr.
sind bald auf länd. Grundstücke, jedoch
nur ganz sicher auszuleihen. Näheres zu
erfahren in der Exped. des „Boten“.

1 feines Restaurant
ist sofort zu verkaufen. Näheres zu er-
fahren in der Exped. des „Boten“.

Guts-Verkauf.

[13399] Ein **Gut**, $\frac{3}{4}$ Stunden von
der Stadt und Bahn, Areal 336 Mrg.
incl. 75 Mrg. 2. und 3. Kl. Wiesen,
40 Mrg. Holz, 7 Mrg. Garten
und Baustelle, Rest-Flug: durchweg Rape-
und Weizenboden, Gebäude massiv mit
herrschaftlichem Wohnhaus, vorzügl. leb.
und todt. Inventar, sowie vollständ.
Ernte, ist sofort für 46,000 Thlr. bei
15—20,000 Thlr. Anzahlung zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft ertheilt
F. Döring in **Lauban.**

Ein Vorwerk
in deutscher Gegend, der
Provinz Posen,
ca. 450 Mrg Areal incl. 90 Morgen
sehr schöner Wiesen, meist Weizenboden,
alles fleefähig, $\frac{1}{2}$ Meile von einer Haupt-
bahn, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt, mit sehr
gutem Inventar, guten Gebäuden, festem
Hypothekenstand, wird bei mäßiger An-
zahlung wegen Uebernahme einer größe-
ren Wacht bald [13397]
verkauft.
Selbstkäufer erfahren Näheres durch
Stadt-Senator **Irmner,**
Beuthen a. D.

[13383] Meine
Wirthschaft Nr. 3
zu **Nieder-Reichwaldbau** b. **Schönan**
bin ich Willens mit den dazu gehörigen
85 Morgen Areal sofort zu verkaufen.
A. Markert.

[1324] Mein
Banergut Nr. 3
in **Schreiberhau** bin ich Willens mit
den dazugehörigen 92 Morgen Acker und
Wiesen, einigen 40 Morgen Busch, 6
Rüben, 3 jungen Zugochsen, 8 Ziegen,
3 Pferde und sämmtlichem Inventarium
Familienverhältnisses halber sofort zu ver-
kaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.
August Glumm.

Wichtig
f. Gerber u. Lederbändler!
Ein Ledergeschäft,
welches seit 20 Jahren in einem großen
Fabrikorte mit Erfolg betrieben worden,
ist wegen Uebernahme eines anderen Ge-
schäfts zu Ostern nächsten Jahres zu
übernehmen. In dem Orte sind nur 2
Fähndler, kein Gerber. Auskunft ertheilt
die Expedition des „Boten“. [13403]

Acker-Verpachtung
in **Hernsdorf u. K.**
Die zu meinem Vorwerk Nr. 1 dazugehö-
rigen Acker und Wiesen bin ich
Willens parcellenweise zu verpachten, und
lade zu diesem Behufe Pachtlustige auf
Freitag, den 13. c., Nachmittags
1 Uhr,
an Ort und Stelle ein. Nähere Bedin-
gungen daselbst. Zuschlag vorbehalten.
[13363] **A. Wallisch.**

Pachtgesuch.
[13387] Ein **Gasthof** oder **Restau-**
ration wird von einem jungen, intelli-
genten, cautionsfähigen Manne auf meh-
rere Jahre **sicher** zu pachten gesucht.
Gesällige Offerten beliebe man an die
Expedition des „Boten“ zu richten.
Agenten verboten.

Gasthofs-Verpachtung.

Ein in der Nähe von Görlitz an der Chaussee gelegener Gasthof mit Fleischerei, sowie Tanzsaal, Garten und für 20 Pferde Stallung wird zum 1 Jan. 1877 pachtfrei. Fleischerei werden bevorzugt. Gest. Offerten besördert sub M. D. 4231 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz. [13298]

6 Mt. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir zu meinem in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. aus den Sträuchern auf meiner Wiese unterm Kreuzberge gestohlenen, grün angefrischten, noch ganz neuen Wendepflug, verhilft. Vor Ankauf wird gewarnt. [4317]

W. John, Schmiedebergerstr. 14.

[4332] Ein Milch-Heberzieher ist vom Erdmannsdorfer Wegweiser bis Hirschberger Straße verloren worden. Der christliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Postomnibus-Kutscher im „Stern“ zu Schmiedeberg oder in Hirschberg bei Hrn. Fibich, Hotel „3 Berge“, abzugeben.

[4329] Ein schwarzer Sonnenschirm mit gr. Kante ist Montag Abend von Hermsdorf bis Hirschberg verloren worden. Der christliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Frau Dr. Lucas in Hirschberg.

[13398] Ein dunkelbraun und weiß gefleckter Hund (Jagdrace) auf den Namen „Hector“ hörend, ist am 6. d. M. entlaufen. Um Rückgabe ersucht Bäckermeister Schultz in Schmiedeberg t. Echl.

[4328] Einen zugelaufenen, jungen, schwarzen Hund erhält der rechtmäßige Eigentümer gegen Erstattung der Futterkosten u. binnen 8 Tagen zurück in Nr. 158 zu Fischbach.

Vermietungen.

[13359] Bahnhofstraße 67 ist der 1. Stock pr. 1. Januar 1877 und eine Etage u. Cabinet bald z. verm.

[4337] Eine Wohnung von 2 Stuben/ Küche nebst Belagel bei F. Schroeter, Photograph.

[4338] Eine Wohnung von 3 Stuben, Schlafcabinet und Küche ist zu vermieten Mühlgrabenstr. Nr. 29.

[12090] Ein großer Laden mit einer im Partieree gelegenen Wohnung ist sofort zu vermieten. Näheres im Hotel 3 Berge.

[4338] In meinem Hause Pflesterstraße Nr. 23 ist die 2. Etage per Neujahr zu vermieten. Leopold Weissstein.

[4333] 1 Etage zu verm. Bahnhofstr. 48.

[4322] Zwei Zimmer mit Cabinet und Belagel sind von Neujahr 1877 ab zu verm. Das Nähere in Gersichsdorf Villa Helbig zu erfahren.

Markt Nr. 14

ist der zweite Stock zu vermieten.

Sellerstraße Nr. 24

ist der 2. Stock im Ganzen, auch getheilt, zu verm. u. 1. Nov. zu beziehen.

Arbeitsmarkt.

Eine Hilfslehrerstelle

mit freier Wohnung und mit einem Jahreseinkommen von 810 Mark, event. später mehr, ist bei hiesiger evangel. Schule wieder zu besetzen.

Bewerber wollen sich möglichst bald melden beim [13221] evangel. Schulvorstand.

Warmbrunn, d. 5. October 1876.

Offene Adjunktenstelle.

[13362] An der hiesigen evangelischen Schule soll möglichst bald ein Adjutant angestellt werden. Derselbe erhält außer freier Station 600 Mark Baargehalt. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst den erforderlichen Zeugnissen dem Königl. Superintendent und Kreis-Schulen-Inspector Hrn. Pastor prim. Richter zu Landeshut baldigst zugehen lassen, oder sich persönlich vorstellen. Reppersdorf bei Landeshut, den 7. October 1876.

Der Schulvorstand.

[13416] 1 Schuhmacherselle, besonders tüchtig auf Schuharbeit, kann sofort antreten bei W. Walter in Warmbrunn.

In Schweidnitz ist

für einen militärfreien Schornsteinfegergesellen eine gute Stelle offen.

Frauen u. Mädchen

finden zum Papier- u. Haderfortiren dauernde u. lohnende Beschäftigung in der [13404] Lomniger Papier-Fabrik.

Verheir. Familien mit guten Alttesten suchen zu Neujahr Stellung d. Vermittl. Comptoir Wintermantel, Herrenst. 9.

1 Kuhstallmagd

findet bei 165 Mark Lohn u. 15 Mark Weihnachten einen Dienst zum 2. Jan. 1877 auf Doninim [13168] Schwarzbach in Hirschberg.

Bergnügungskalender.

Empfehle heute Abend von 7 Uhr an: Pökelschweinsteule mit Erbsenpuré, Französischen Kostbraten, Hasenbraten mit Endivien-Salat.

[13438] R. Demnitz.

Hotel „zum schwarzen Ross“ in Schmiedeberg.

Mittwoch, den 11. October 1876:

CONCERT

von der Bade-Musikkapelle aus Warmbrunn. Anfang Abends 7 Uhr. — Entre 50 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [13394]

Eduard Blischke.



Schweinschlachten!

Mittwoch, den 11. October.

Früh von 10 Uhr ab:

Wellfleisch u. Wellwurst,

wozu ergebenst einladet

Gastwirth Scholz an den Brücken.

Donnerstag, den 12. und Sonntag, den 15. October, ladet zur Kirmes ergebenst ein [4330]

A. Schöps in Stonsdorf.

Echt Berliner Weiß-, echt Berliner Livoli-, echt Gumbacher, Freiburger Lager- empfiehlt [13423]

H. Friebe's Restaurant,

Markt Nr. 49. Sämmtliche Biere werden auch in Originalflaschen außer dem Hause verkauft.

Die Filiale der berühmten Kreuzberg'schen Menagerie,

Hirschberg, Schützenplatz. Täglich drei große Vorstellungen und Futterungen,

die 1. um 4 Uhr Nachmittags, die 2. um 6 Uhr und die 3. um 8 Uhr Abends.

Der Thierbändler wird sich in den Käfig der Löwen, Tiger, Hyänen und Wölfe begeben und ein lebendes Lamm in ihre Mitte setzen und keiner wird es wagen, das Lamm zu berühren.

Erster Platz 60 Pf. Zweiter Platz 40 Pf. Dritter Platz 20 Pf.

[13389] Sonnabend, den 14. October, findet bei Warmbrunn ein

Bogelschießen

statt. Der Zugang zur Festwiese ist von der Gotthardstraße. Von Nachm. 2 Uhr ab Concert. (Cartonnel, Rietterstange u.)

Tiroler Gasthaus Zillerthal.

Auf Donnerstag, den 12. d. Mts. ladet zur [4342]

Nach-Kirmes

ergebenst ein H. Rücker.

Auf Donnerstag, d. 12. October ladet Unterzeichneter zum

Kirmes-Ball

ergebenst ein.

Zur Gänse- und Entenbraten, sowie hausbackenen Kuchen u. wird bestens gesorgt sein. [13428]

F. Becker in Straupitz.

[4318] Auf Mittwoch und Donnerstag, den 11. und 12. October, ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner

zur Kirmes ganz ergebenst ein. Für guten Entenbraten u. andere Speisen, sowie Gaffer, Kuchen u. wird bestens Sorge tragen

Grossmann in Matwalbau.

Mittwoch, den 11. Oct.,

von früh 10 Uhr ab,

Wellwurst,

sowie Abends

Wurstpicnic,

wozu ergebenst einladet [13393]

O. Kammel,

Braumeister in Hermsdorf u. R.

Branerei Giersdorf.

[13392] Auf Donnerstag, den 12. und Sonntag, den 15. October, ladet zur

Kirmes,

sowie Montag, den 16. October, zum

Lagenschießen

freundlichst ein

Emil Rüffer.

Wittwer's Gasthof

in Petersdorf.

Sonntag, den 15. October e., Abends 7/8 Uhr,

CONCERT

des Petersdorfer Gesang-Vereins,

zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Schüler.

Entre 30 Pf.

Zur Kirmes auf Donnerstag, d. 12. d. Mts.,

ladet freundlichst ein [4344]

Gastwirth Siegert in Kupferberg.